

Die Unterrichtsstunde

Bekämpfung der Inflation – die Geldpolitik der EZB

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrundinformationen.....	1
2. Lernziele.....	1
3. Einstieg.....	2
4. Erarbeitung.....	2
5. Reflexion.....	6



1. Hintergrundinformationen

Der Leitzins: im März 2016 mit null Prozent auf einem Rekordtief, im September 2023 mit 4,5 Prozent fast auf einem Rekordhoch und seitdem wieder am Sinken. Leitzinsanpassungen sind unter anderem eine Reaktion auf die aktuelle Inflationsrate. Aber was genau steckt dahinter und welche Auswirkungen gibt es? Das können Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in dieser Unterrichtsstunde erarbeiten.

Es ist hilfreich zu wissen, dass Maßnahmen der Zentralbanken die Höhe der Inflation beeinflussen können. Ein tiefes Verständnis von Geldpolitik befähigt junge Menschen außerdem, die Rolle wirtschaftlicher Institutionen im Umgang mit Inflation zu verstehen. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernenden, was eine Notenbank ist, welche Aufgaben sie hat und warum sie unabhängig agiert.

2. Lernziele

- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Institutionen der Geldpolitik kennen: Europäische Zentralbank (EZB) und Deutsche Bundesbank. Sie wissen um ihre Aufgaben und den Leitzins als Instrument der Geldpolitik.
- Sie bewerten die Auswirkungen von Leitzinsveränderungen, insbesondere auf die Höhe der Inflation.
- Sie können die Handlungsoptionen in Bezug auf Leitzinsveränderungen einschätzen und anwenden sowie den Umgang damit auf ihre Lebenswelt übertragen.

3. Einstieg

Bei Bedarf können Sie vorab die folgenden Lerneinheiten durchführen:

- Unterrichtsmaterial [„Geld im Wirtschaftskreislauf“](#) (Grundverständnis des Kreislaufes und der Akteurinnen und Akteure)
- Unterrichtsstunde [„Inflation“](#) (Was ist Inflation? Messung, Ursachen und Wirkungen)

Auswirkungen von Inflation auf Haushalte und Wirtschaft

Zum Einstieg in diese Lerneinheit können sich die Lernenden anhand von Fallbeispielen die Auswirkungen von Inflation auf das Leben von verschiedenen Bevölkerungsgruppen bewusst machen. Halten Sie als wichtige Ergebnisse fest: Die Auswirkungen von hoher Inflation auf Haushalte ([Konsumverhalten](#), [Sparverhalten](#) und [Kreditaufnahmen](#)) und Wirtschaft ([Preise](#), [Investitionen](#), [Löhne](#)).



Methoden

In [Kleingruppen](#) versetzen sie sich in die jeweilige Lebenslage und überlegen, welche Auswirkungen die Inflation auf das Leben hat. Anschließend tauschen sich alle Gruppen aus (im Gruppenpuzzle oder im Plenum) und arbeiten Wechselwirkungen heraus. Alternativ besprechen Sie die Fälle kurz im Klassenverband.

Mögliche Fallbeispiele: Unternehmen (z. B. eine Bäckerei, ein Autohandel, ein Restaurant oder ein Einrichtungsgeschäft), Rentner/in (muss mit Existenzminimum zurechtkommen), Familie (geplant: Urlaub/Kreditaufnahme), Jugendlicher (mit Sparzielen)



Glossar

Inflation ist der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus für Waren und Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum (in der Regel ein Jahr), was bedeutet, dass man für den gleichen Geldbetrag weniger Güter kaufen kann.

4. Erarbeitung

Institutionen der Geldpolitik

Nachdem sich die Lernenden bewusst gemacht haben, welche Auswirkungen eine Inflation hat und wie verschiedene Bevölkerungsgruppen davon betroffen sein können, stellt sich die berechtigte Frage: [Wer hat eigentlich die Aufgabe, eine zu hohe Inflation zu bekämpfen, und kann die Situation \(positiv\) beeinflussen?](#)

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Institutionen der Geldpolitik und ihre Aufgaben kennen: Das Eurosystem, die Europäische Zentralbank (EZB) mit dem EZB-Rat sowie die Deutsche Bundesbank. Sie erkennen, dass Preisstabilität eine der wichtigsten Aufgaben der Geldpolitik ist.



Methoden

- [Webquest](#) mit den folgenden Leitfragen:
 - Welche Institutionen sind für die Geldpolitik zuständig?
 - Welche konkreten Aufgaben haben sie?
 - Wie arbeiten sie zusammen? Haben Regierungen oder andere Institutionen Einfluss auf ihre Arbeit?(Recherchetipps: [Deutsche Bundesbank](#), [Europäische Zentralbank](#) | [Eurosystem](#))
- Alternativ können Sie die Informationen als Input für den Klassenverband referieren (Infos siehe Glossar und „Schon gewusst?“)
- Optional als [Diskussion](#) oder „Was-wäre-wenn-Szenario“: Warum ist die Unabhängigkeit der Zentralbanken wichtig? Was könnte passieren, wenn die nationalen Regierungen Einfluss auf die Geldpolitik haben?

Schon gewusst?



Die [Zentralbank](#) wird auch [Notenbank](#) genannt, weil sie das alleinige Recht hat, [Banknoten](#) (Geldscheine) zu drucken und in Umlauf zu bringen.

Sie arbeitet [unabhängig](#), damit sie frei von politischem Druck handeln kann und sich zum Wohl der gesamten Wirtschaft und im Sinne einer langfristigen Stabilität auf die Geldpolitik konzentrieren kann. Politische Einflüsse könnten stark interessengelenkt sein, beispielsweise eine Zinssenkung zur Ankurbelung der Wirtschaft, um Wahlen zu gewinnen, oder das Anwerfen der „Notenpresse“, um mit dem zusätzlichen Geld staatliche Ausgaben zu finanzieren.

Früher war die Deutsche Bundesbank verantwortlich für die Geldpolitik in Deutschland. Seitdem einige Länder, u. a. Deutschland, den Euro als gemeinsame Währung eingeführt haben, hat die Europäische Zentralbank (EZB) die geldpolitische Verantwortung für den gesamten Währungsraum übernommen.



Glossar

- Das [Eurosystem](#) ist das Netzwerk der Zentralbanken aller Länder, die den Euro als Währung nutzen (gegenwärtig 21). Es kümmert sich um die Steuerung der Geldpolitik im Euroraum, sorgt für die Stabilität des Euros und überwacht das Finanzsystem.
- Die [Europäische Zentralbank \(EZB\)](#) ist die Zentralbank für alle Euroländer. Sie ist verantwortlich für die Festlegung des Leitzinses und für die Sicherstellung der Preisstabilität im Euroraum. Das heißt, sie achtet darauf, dass die Preise nicht zu stark steigen oder fallen.
- Der [EZB-Rat](#) ist das Gremium, das wichtige Entscheidungen über die Geldpolitik im Euroraum trifft. Er besteht aus den Mitgliedern des Direktoriums der EZB (neben der Präsidentin und dem Vizepräsidenten vier weitere Personen) und den Chefs der nationalen Zentralbanken der Euroländer.
- Die [Deutsche Bundesbank](#) ist die Zentralbank von Deutschland. Sie ist Teil des Eurosystems und setzt in Deutschland die Entscheidungen der EZB um. Sie wirkt dabei mit, das vorrangige Ziel des Eurosystems, die Preisstabilität, zu gewährleisten. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören die Bereitstellung des Bargeldes, die Geldpolitik, die Bankenaufsicht und die Sicherung des unbaren Zahlungsverkehrs.
- [Preisstabilität](#) bedeutet, dass die Preise für Waren und Dienstleistungen im Durchschnitt nicht stark schwanken, sondern über einen längeren Zeitraum möglichst gleich bleiben, was wichtig für eine stabile Wirtschaft ist. Zur Messung der Preisstabilität werden nicht einzelne Waren und Dienstleistungen betrachtet, sondern das allgemeine Preisniveau.

Der Leitzins als wichtiges Instrument der Preisstabilität

Nun stellt sich die Folgefrage: Welche Möglichkeiten gibt es, die Preisstabilität zu wahren und somit auch die Folgen von Inflation zu bekämpfen? Damit verbunden ist ebenfalls die Definition von Preisstabilität: Bis zu welchem Punkt ist der Anstieg von Preisen zu verkraften und ab wann sollte geldpolitisch eingegriffen werden?

Die Lernenden bewerten den Maßstab für Preisstabilität, den Leitzins als Instrument der Geldpolitik sowie mögliche Auswirkungen von Zinsänderungen.



Methoden

Übertragen Sie das **Schaubild** als Tafelbild und erläutern den Mechanismus des Leitzinses:

Der Leitzins wird von der EZB festgelegt. Er bestimmt, wie teuer es für Banken ist, sich Geld zu leihen. Damit beeinflusst er die gesamten Zinsen im Wirtschaftssystem, wie z.B. für Kredite und Sparanlagen.

- Leitzins ist niedrig: Kredite werden günstiger, Haushalte und Unternehmen leihen mehr Geld und geben es aus. Sparen lohnt sich weniger, also wird mehr Geld ausgegeben. Das erhöhte Konsumverhalten (erhöhte Nachfrage) kurbelt die Wirtschaft an und lässt die Preise steigen.
- Leitzins ist hoch: Das Geldleihen wird teurer und das Sparen wird attraktiver, Unternehmen und Haushalte investieren weniger bzw. konsumieren weniger. Die Nachfrage sinkt und damit die Preise sowie die Inflation.

Schon gewusst?



Laut EZB ist die Preisstabilität bei einer Inflationsrate von zwei Prozent gewahrt. Der Grund: Die Inflationsrate soll eine Art „Sicherheitsabstand“ zu der Null-Prozent-Marke haben, denn würde das Inflationsziel null Prozent lauten, wäre die Gefahr groß, dass die Preissteigerungsrate in den Negativbereich fällt, die Preise also dauerhaft sinken. Eine Deflation aber wird als eine große Gefahr für eine Volkswirtschaft angesehen.

Schaubild „Der Transmissionsmechanismus“ – Zinsänderung mit Folgen



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Darstellung



Schon gewusst?!

Eigentlich gibt es nicht **den einen Leitzins**, sondern gleich drei Zinssätze, die die EZB festlegt! Alle steuern, wie „teuer“ das Geld für die Banken ist und somit auch für die Haushalte und die Wirtschaft:

- Der **Hauptrefinanzierungssatz** bestimmt, wie teuer Kredite für Banken sind, und beeinflusst damit die Kreditzinsen für alle. Er gilt als der wichtigste Leitzins
- In den vergangenen Jahren aber ist die Bedeutung des **Einlagesatzes** gestiegen. Den Einlagesatz erhalten Banken, wenn sie Geld bei der EZB lagern. Ein niedriger Einlagesatz soll die Banken ermutigen, mehr Geld zu verleihen.
- Der **Spitzenrefinanzierungssatz** ist ein Zins für kurzfristige „Notfall“-Kredite, die Banken für einen Tag bei der EZB aufnehmen können.



Methoden

Textanalyse: Mit fortgeschrittenen Lernenden können Sie exemplarisch am Beispiel der Geldpolitik der vergangenen zweieinhalb Jahre (siehe Infotext [„Inflation und Leitzins seit 2021“](#)) herausarbeiten, vor welchen Herausforderungen die EZB steht. Beispielsweise:

- **Schnelles Handeln** in Krisenzeiten, damit die Menschen das Vertrauen in die Mechaniken der Geldpolitik nicht verlieren.
- Denn die **Inflationserwartungen der Konsumenten** steuern ihr Verhalten. Wenn sie nicht daran glauben, dass die EZB imstande ist, eine zu hohe Inflation wieder zu senken, fordern sie beispielsweise höhere Löhne oder passen ihr Spar- und Konsumverhalten an, was die Inflation weiter verstärken kann.
- Auch die **verzögerte Wirkung von Zinsveränderungen** muss bedacht werden. Die Verantwortlichen müssen also gut einschätzen können, wie stark eingegriffen werden muss.



Quelle: iStock.com/f11photo

5. Reflexion

Transfer auf die Lebenswelt und Handlungsoptionen:

Nachdem die Lernenden die Wirkungsweise des Leitzinses erfasst haben, erarbeiten sie sich nun die Auswirkungen eines steigenden bzw. fallenden Leitzinses auf die Fallbeispiele sowie auf ihre individuelle Finanzplanung.



Methoden

- **Kausalketten erstellen:** Überprüfung des Erlernten mithilfe des digitalen Moduls [„Der Leitzins und seine Auswirkungen“](#): Die Lernenden bringen die Wirkungsmechanismen des Leitzinses in die richtige Kausalität.
- **Anwendung von Fallbeispielen:** Besprechung der jeweils möglichen Auswirkung (steigender Leitzins, negativer Leitzins) auf die Fallbeispiele oben (auf Seite 2), z. B.:
 - Niedriger Zinssatz: Kreditaufnahme lohnt sich, Sparen nicht. Höherer Konsum sorgt für Preisanstieg und die Inflationsrate steigt.
 - Höherer Zinssatz: Kredite sind teuer, Sparen lohnt sich. Weniger Konsum sorgt für mögliche Preissenkungen und die Inflationsrate sinkt.
- **Individuelle Überlegungen:**
 - Welche Auswirkungen hat der Leitzins, haben Zinssenkungen/-erhöhungen auf meine finanzielle Situation, z. B. auf Geldanlagen?
 - Und welche Handlungsoptionen habe ich? (z. B.: Zinssenkungen: langfristige Anlagen statt kurzfristige)

Unser Tipp



Das Thema Geldanlagen wird in der Lerneinheit [„Finanzen gestalten“](#) behandelt.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken e. V., Burgstraße 28, 10178 Berlin

Konzeption, Redaktion und Gestaltung: cobra youth communications GmbH, Berlin

© Bundesverband deutscher Banken e. V.